Enwlich

00 Pg

Ein kurtze / treuwe Warnung / Anzeige vnd
Vnderricht:

Ob auch zu dieser vnser zeit vnter vns Christen / Hexen / Zäuberer / vnd Vnholden vorhanden: Vnd was sie außrichten können / ꝛc. einfältig vnd kürtzlich

Durch M. Abraham Saur beschrieben vnd an Tag gegeben.

Sampt einer vorgehenden jetzt neuwlich zu Marpurg auff den 25. tag Maij / deß jetztwährenden 1582. Jars hingerichten Zäuberinnen Bekandtnuß vnd Vrgicht.

1. Pet. 5.

Seyt wacker vnd nüchtern / dann euwer Widersacher / der Teuffel / gehet vmbher wie ein brüllender Löwe / vnd suchet wen er verschlinge / dem widerstehet fest im Glauben / ꝛc.

M, D, LXXXII.

M A O
B 35

Buchtrucker zum Leser.

Es haben viel von Hexerey
Geschrieben: Aber nicht einerley.
Doch hat Abraham Saur den Streit
Nur auff drey Bogen gfast nicht weit.
Andre habens gar bundt gemacht/
Dieser fein schlecht an tage bracht.
Ein jeder hat sein eigen Haupt/
Wers besser macht/ist jm erlaubt.
Doch bitt ich dich Leser in gemein/
Du wöllst dir diß lassen lieb seyn/
Biß mir ein bessers kompt zur Handt/
Wil ich dirs machen auch bekandt.
Gott wöll vns vor deß Teuffels List
Behüten/jetzt vnd zu aller frist.
AMEN.

Vrgicht einer jetzt neulich hingerichten vnd verbrandten Zäuberin.

In der Güte / ante Torturam.

BEkennt / die Eua möge schwach worden seyn / Deßgleichen die Kuhe / ꝛc. der Schade sey von jr der Hexin herkommen / vielleicht durch einen Wunsch.

Sie sey eines Abends jhres Wegs gangen / da sey jhr Bul zu jr kommen / mit jr zu schaffen gehabt / vnd jr gerahten / das Viehe zu beschedigen / wolt aber nicht sagen / Wie.

Die Leut halten sie für ein Zauberin / vnd sey auch der Leut eine.

Darnach ist sie erkandtem Rechten nach auffgezogen.

Bekendt in der Tortur / ja sie hab der Euen geträuwet / daß es jr am allerliebsten das sie hette / abgehen solt / ꝛc. Das Viehe habe sie mit Gifft beschädiget / vnnd der Vnflat (also nannte sie jren Bulen den Teuffel) habs jr bracht.

Sie hab dem Vihe das Gifft eyngeblasen / vnnd der Teuffel mache sie vnsichtbar / daß sie in die Ställ komme.

Sie brauche durch den Vnflat ein Eutsch in einem Düpffen / das nenne man das Roth oder Liebchen / stehe an einem seyden Faden / Spreche / Roth hole mir Milch ins Teuffels Namen. Vnd der Vnflat schaffe jr die Eutsch ins Düpffen / vnd weise sie drauff / das soll jr Rath seyn.

Bekennt weiter / sie habe den Articulierten beyden Füllin in der Nacht das Gifft eyngeblasen / der Vnflat habe die beyde Füllin gehalten.

Sie bekennt ferrner/Sie hab das Articulierte Vihe beschädiget/vnd von dem Gifft haben sie also geplöcket/ vnnd seyen davon auffgelauffen/die Augen haben jhnen getroffen/ die Zeene gewackelt/ꝛc. Mit einem Holtz habe sie den Kühen die Mäuler auffgebrochen/vnd das Gifft eyngeblasen.

Sagt weiter/Ja sie sey ein Hexin worden/vnd jr Mutter die ein Königin vnder den Hexen sey/habe sie es gelehret/ in beyseyn deß Vnflats/der sie auch geheissen/dem HERRN Christo abzusagen/vnnd sich mit jhm zu verbinden/wolt jhr Gelts gnug geben/vnd wann er jr etwas gegeben/so sey es zu Pferdtsdreck worden/vnnd solle jn die grosse Kranckheit stossen/Vnd er der Vnflat (also nannte sie allwege den Teuffel) verheiß jnen in jrem Bundt/wann man jn nenne/so wölle er bey jnen seyn/vnd wann sie jn Federhans geneñt/sey er allweg bey sie kommen.

Sagt ferrner/Ja sie hab sich vor etlichen Jaren dem Teuffel mit jrem Blut/so er jr ab jrer Stirn mit einer Klauwen genommen/verpflicht vnd verbunden/sey eins Abends beym Feuwer geschehen/jr Mutter sey darbey gewesen/die jn gefordert habe.

Sagt/Wañ sie zun Täntzen fahren wöllen/so hab sie sich mit Salben vmb die Stirn geschmieret/vnnd einen Besem neben jren Mann gelegt/Es seyen auff den Täntzplätzen gewesen N.N.N.N.N.N.ꝛc. vnnd es führe sie der Vnflat nicht auff dem Ruckē/sonder sie schmiere sich/daß sie zum Schornstein außfahre/ꝛc.

Bericht weiter/Wann sie die Milche den Kühen neme/so spreche sie/ꝛc. Bete vmb ein gnediges Vrtheil/vnnd sprach: Es sey dem bösen Feind nun ein Stab gesteckt/daß er nicht mehr mit jr zu schaffen haben möge.

Actum Marp. den 10. Maij Anno 52.

In.

In der Hexerey ist

Prima causa ipse Deus,	Deus permittit.
Secunda Satanas,	Satanas efficit.
Tertia Lamia,	Lamia consentit & cooperatur.

Ilia vel rumpant Satanæ, plures mihi præstò
Sunt comites; circùm qui sua castra locant.

Ein kurtze/trewe Warnung/Anzeyge vnd Vnterricht:

Ob auch zu dieser vnser Zeyt/ vnter vns Christen/ Hexen/ Zäuberer vnd Vnholden verhanden/ Vnd was sie außrichten können/ ꝛc.

ES sind/lieben Christen/viel Leuth/ auch zu dieser vnser Zeyt/die da sagen vnnd gläuben/daß vnter Christen Leuth/ Zäuberer vnd etwan böse Leuth/so mit dem Teuffel zuhielten/ ꝛc. gar nicht verhanden seyn müsten: So doch/ wer etwas in den Historien gelesen/man zu aller zeyt Zäuberer vnd Vnholden/auch vnter dem Volck Gottes befunden/wie auch die H. Schrifft beyd altes vnd newes Testaments etliche Zäuberer anzeyget/ Als im alten Testament wirdt deß Zäuberers Bileams gedacht/ Item/der Schwartzkünstler/so mit Mose dem Mann Gottes vor dem König Pharone gestanden / Item der Zäuberin/so dem König Saul liß den Propheten Samuel sehen vnd hören. Im newen Testament / deß Zäuberers Simonis/ꝛc. Auch so gibts die Erfahrung bey vns / daß von Tage zu Tage solch Laster eyngerissen/ vnnd auß gewissen Vmbständen vnd Indicien offenbar vnd war erscheynet. Derwegen sie auch nicht vnbillich zu jederzeyt verhässig gemacht vnnd gestrafft worden / Als Exodi 22. befilcht Gott dem Israelitischen Volck / sie solten die Zäuberinnen nicht leben lassen. So

Num. 22. vnd 23. cap.

Exod. 7.

1. Sam. 28.

Actor. 8.

Straff der Zäuberer.

sen. So schleust auch der heilige Geist im newen Testament solche böse Leuth auß dem Reich Gottes / da gesagt wirdt: Gal. 5.
Kein Hurer / Ehebrecher / Knabenschender / Mörder / Trunckenboltz / Zäuberer / soll vñ wirdt das Reich Gottes ererben. Auch zu der zeyt deß Keysers Constantij vnnd Juliani (wie im neundten Buch Codicis vnter dem 6. Gesätz geschrieben stehet) waren solche Leuth / dieweyl sie der Natur feind vnnd zuwider sind / stracks vom Leben zum Tode verdampt vnnd hingerichtet / Aber zu dieser vnser zeyt werden sie nicht vnbillich mit Fewer verbrennt / gleich wie die Ketzer / vnnd das bedarff keines beweyß / dann wir sehen solche Straff genugsam vor Augen / dahero zu schliessen / daß Zäuberer je vnd allwege auch vnter Gottes Volck gewesen / vnd noch seyen.

Zäuberer Gewalt.

Von jhrer Gewalt aber / vnd was sie außgerichtet oder außrichten können / ꝛc. wil ich kürtzlich berüren / Vnnd damit auch dieser Handel zum bessern Verstandt gebracht vnd genommen mög werden / wil ich vornemlich drey Puncten vnd Stücke zu tractieren vor mich nemmen / Vnnd zum ersten anzeygen / Ob auch der Teuffel vnd sein Anhang / die Zäuberer / können Vihe vnd Menschen schaden zufügen / vnd wie ferne / ꝛc. Zum andn / Ob auch insondheit die Zäubrer für sich einigen schaden thun / Wetter machen / vnd in einem Huy zur Gesellschafft vnd Wolluſt / weyt vber etliche Meyl Wegs fahren / Auch mit dem Teuffel fleischlich zuhalten können. Vnnd dann letztlich fürs dritte / Ob auch der Teuffel vnnd sein Anhang zukünfftige Dinge / noch vngeschehen / vorher weyssagen könnten / ꝛc. Von diesen Puncten etwas nützlichs zu handlen / wölle Gott sein Gnad verleyhen / durch Jesum Christum vnsern HERRN vnd Heylandt / Amen.

Theylung dieses Tractats von Hexen / Zäuberer vnd Vnholden.

I.

II.

III.

So viel nun den ersten Punct belanget / sagt von der Gewalt deß Teuffels / S. Petrus in seiner 1. Epistel am 5. Capitel / Seyt wacker vnd nüchtern / Dann ewer Widersa-

Teuffels Gewalt.

cher.

cher der Teuffel gehet vmbher/wie ein brüllender Löwe/vnnd suchet wen er verschlinge.

Es ist aber jhm dem Teuffel ein Ziel gesteckt/ darüber er niemandt versuchen noch verschlingen kan / Als in der Histori S. Jobs klags im anfang deß 1. Capitels zu sehen/ Daselbs dañ also stehet: Vnd der HERR sprach zum Sathan/ Sihe alles was er hat/ sey in deiner Hand/ ohn allein an jhn selbst lege dein Hand nicht. Vnd Luce 4. vom Kampff deß Teuffels mit dem HERRN Christo/stehet: Da der Teuffel alle Versuchung vollendet hatte/ließ er jhn. Vnd die Engel Gottes tratten hinzu/vnd dieneten jhm/ꝛc. Daß wol hierauß in etwas deß Teuffels Gewalt erscheinet/ sich aber doch nicht weyter erstreckt/dann Gott zuläst vnd verhänget / welcher auch in die Säuw zu fahren nicht vermochte / biß es jhm vom HERREN Christo erlaubet ward / Matth. 8. Ja es muß sich auch vor dem lebendigen vnnd Allmechtigen Gott der Teuffel selbst förchten / wie geschrieben stehet: Diaboli credunt & contremiscunt, das ist / Die Teuffel gläuben vnd erzittern vor Gott. Item/ In Christi Namen sollen vnd müssen sich beugen alle Creaturen im Himmel vnnd auff Erden/ wie auch in der Hell die Teuffel/ ꝛc. Daher dann auch der Sathan schreyet/ vnd zu Christo spricht / Marc. 1. Jesu von Nazareth/was haben wir mit dir zu schaffen/du bist kommen vns vor der zeyt zu quelen/ꝛc.

Der Teuffel kan nichts außrichten/es verhengs jm dañ Gott.
1. Reg. 22.

Jacobi 2.

Wann nun den bösen Geistern die Leuth zu plagen vnd schaden zu thun von Gott verhenget wirdt/ müssen wir auch die Vrsachen/warumb solches geschicht/wissen. Es sind aber dessen vornemlich drey/ Zum ersten geschichts vnd läst vns Gott straffen vmb vnser Sünde willen. Die Sünde ist ein Vrsach alles Vnglücks. Zum andern / Vmb vnser Besserung vnd Buß willen / daß wir zu Gott desto brünstiger ruffen/Abba lieber Vatter. Zum dritten / geschichts zur Proba

Vrsach/warumb Gott dem Teuffel verhengt/die Leut zu straffen.

der

der Frommen / daß sie im angelegten Creutz gedultig seyen/ vnnd von Gott nicht abfallen / wie das gantze Exempel S. Jobi außweyset.

Solches soll vns billich bewegen/daß ein jeder in diesem sterblichen Leben vnnd Jammerthal sich fleissig zum Gebet deß HERREN halte / vnd mit jnniglichem vnd brünstigem Geist spreche: HERR führe vns nicht in versuchung/ Sonder erlöse vns von allem Vbel / Amen. Vnnd wann solches alsdann nicht geschicht / vns dennoch gedultig erzeygen/ gläuben vnd wissen/ daß entlich auch das vorstehende Creutz vnd Vnglück/vnd ob es schon noch zehen/zwentzig oder dreissig Jar an einander währen solte / muß auffhören vnnd zur ewigen Freude verwandelt werden. Darumb spricht auch getrost der Königliche Prophet Dauid/kein Vnglück förchte ich / dann du bist bey mir / das ist/ auff dich allein verlaß ich mich / dein Steck vnnd Stab trösten mich / das ist / ich halte mich fleissig an dein heiligs Wort/ꝛc. Item/ Wer vnter dem Schirm deß Höchsten sitzt/vnd vnter dem Schatten deß Allmechtigen bleybt/der spricht zu dem HERREN: Mein Zuversicht vnd mein Burgk/mein Gott/auff den ich hoffe/ ꝛc. Vnd mögen alle Christen dem Teuffel wol trutz bieten / daß er mehr schaden solte / dann Gott wolte / Wie auß nachfolgendem Rhythmo, so vor etlichē Jaren ich zu Trost meiner Seelen hin vnd wider auß heiliger Schrifft zusammen gelesen habe/zu sehen stehet/ hoc modo: Matth. 6.

Matth. 8. Im Creutz vñ Gfahr/ Gott schläfft nicht gar/

Rom. 8. Ist Gott mit vns/ so ists vmb sonst/

	Kein Teuffels List/	vns	schädlich ist.
Esai. 8.	Ist nicht	Gott	vnser Emanuel/
Johan. 3.	Der vns	mit	seinem Blut löset schnells.
Psalm. 91.	Trotz/ Teuffel/ Tode/	vns	schad kein Noth.

II PARS. Quid Magi & Saga possint.

Der ander Punct/ Ob auch insonderheit die Zäuberer/ das ist/ die von Gott abfallen/ vnd dem leidigen Teuffel dienen/ schaden thun/ vnd durch jhre Zäuberey Wetter machen/ zur Gesellschafft vnd Wollust weyt vber etlich Meyl Wegs fahren köndten/ &c. Ist etwas Bund vnd vielen Leuthen verborgen/ darumb er in der kürtze nicht kan/ soll noch mag decidiert werden. Ich sage aber/ soviel ich vermercke/ daß solche Leuth zumal nichts können/ sondern was dessen geschicht/ das thut entweder die Natur/ oder Gott verhengts dem Satthan/ welcher dann fortan sein Gäuckelwerck vnnd Spiegelfechtens mit den armen Leuthen treybet/ daß sie schwüren/ sie für sich hetten diß oder jhenes gethan/ diß oder das Wetter gemacht/ auff Wollust vnd Däntzplätze sich sehen vnd hören lassen/ mit dem Teuffel gebulet/ Kinder erzeuget/ vnnd was deß Narrenwercks mehr ist/ &c. Wie solten doch die armen verfluchten Leut vnd Zäuberer die Lufft endern/ Wettermachen/ vnd den Leuten Kranckheit vnd anders zufügen können/ so es doch der Teuffel/ jr Meyster/ für sich selbst nit vermag/ vnd wanns geschicht/ so muß jhm Gott dasselbige verhengen vnd zulassen/ sonst ist es dem Teuffel nicht möglich/ ein eini-

NOTA.

ges.

ges Haar auff deß Menschen Häupt zu krüssen/oder einige Minuten an der zeyt zu verrücken. Stünde solches in sein deß Teuffels Gewalt / so würde er warlich das Spiel hefftig treiben/vñ die Menschen/sonderlichen die frommen/verderben vnd außtilgen. Daher sagt S. Chrysostomus im ersten Buch vber Mattheum: Der Teuffel darff die Menschen nicht so hoch versuchen / als er gern wolte / dann wann es an jhm stünde / würde er nimmermehr auffhören zu versuchen/ welches sein vornembstes vnd einiges Werck ist/ Sintemal er sonsten weder isset noch schläffet / noch etwas anders thut/ dann daß er versuche/betriege vnd verderbe/das ist sein Speise. So wil nun Chrysostomus/er der Teuffel könne nicht so hoch versuchen/als er begere / ꝛc. Wie kompt es aber (möcht einer fragen) daß gleichwol schaden geschicht/Leut vnd Vihe verderbet/vnd greuliche Wetter gehört werden? Die Vrsachen sind droben beym ersten Punct gehört. Ferrner möcht einer fragen/Wie dörffen dañ die Zäuberer in jren Bekanntnussen vnnd Vrgichten sagen/auch darauff sterben/daß sie diß oder jhenes Wetter oder Schaden gemacht hetten? Es ist der Sathan ein Tausentkünstler / ein scharpffsinniger Physicus vnnd in der Astronomi geschwinder Geist/derselbige/ wann er auß natürlichen dingen vñ Constellationibus vermercket / daß Gewitter kommen werden/ äffet vnd blendet er die armen Leut / daß sie Wasser vber sich giessen/Holtz vnnd Stein mit gebrässel ins Wasser werffen/oder sonst jhr Gauckelwerck treiben / daß sie meynen / sie hetten also durch jhr Gauckeley das Wetter erwecket/ vnnd schwüren einen Eyd darzu/es sey durch sie vnd nicht anders zugangen. Also auch/ wann der Teuffel durch verhengniß Gottes die Leut plagt vnd strafft (dann er ist Gottes Nachrichter) so vberredt vnd betriegt er die arme Leut/sie sollen diß oder jens thun/gibt jnen etwañ auch Materi darzu/so schwüren sie/das Vnglück oder

Verba Chrysostomi.

Teuffel ist Gottes Nachrichter.

der Vnfall were durch sie beschehen. Daher sagt auch Petrus
NOTA. Lomb. lib. 2. sen. dist. 7. Die Zäuberey werde durch der Teuffel Kunst vnnd Macht verrichtet/ welche doch jhren Gewalt vnnd Verstandt von Gott entpfangen haben/ zu betriegen die betriegliche Menschen/ Als die Egyptier/ oder die Zäuberer selbst/ welche von denselbigen Geistern/ durch derer mitwirckung sie jetzo hoch gehalten sind/ zukünfftig müssen verdampt werden/ zu betrigen/ oder aber die Gläubigen dadurch zu warnen/ daß sie sich solcher Kunst nicht gelusten lassen/ oder der Gerechten Gedult zu vben vnd zu beweren. Man solls auch nicht dafür halten/ daß die sichtbaren Creaturen dem Teuffel nach seinem gefallen dienen/ sonder vielmehr Gott/ von welchem sie auch diese Macht empfahen. Wann das also ist/ möcht einer sprechen/ warumb straffet man deßhalben peynlich die Leut? Pœna debebat tenere suos autores, L. Sancimus. ff. de Pœn. Ist der Teuffel ein Vrsach/ so kan man die arme Leut nicht straffen/ &c. Ja/ es stehet aber weyter geschrieben: Faciens & consentiens eadem pœna sunt digni, Das ist/ Der Heler ist so gut als der Steler/ &c. oder/ Wann einer in eines andern Laster bewilliget/ vnnd das sein darzu thut/ ob dann weyter kein Wirckung von jhm erfolget/ so acht vnd rechet mans dafür/ als wann er auch mitthätig vnd schuldig daran worden sey/ Vnnd das noch mehr ist/ so sollen vnd müssen die Zäuberer billich gestrafft werden/ ex causa Rebellionis, das ist/ daß sie von jhrem HERREN Gott/ Schöpffer vnd Erlöser schändtlich vnd mutwillig abfallen/ vnnd ergeben sich frey eigen/ dem leidigen Teuffel. Vnnd solches geschicht auß grosser vngedult vnnd verzweiflung an Gott/ &c. Ferrner daß die armen Leut sich vberreden/ sie seyen auff Däntzplätze zusammen gewesen/ haben mit dem Teuffel gebulet/ Kinder gezeuget/ &c. das kan vnnd mag nicht wol von mir war geglaubt werden. Dann gleicher gestalt der

NB. Zäuberer/ weß halben sie hinzurichten sind.

Zäuberer fallen ab von Gott/ vnd ergeben sich dem leidigen Teuffel.

Canon:

Canon in cap. Episcopi. 26. q. 5. sagt im Text: Hie ist zu mel-
den / wie etliche böse Weyber / die sich dem Teuffel ergeben / NOTA
vnd durch desselbigen betrug vnd blendung meynen vnnd be-
kennen / daß sie bey nächtlicher weyl mit Diana der Heydni-
schen Göttin / vnd mit Herodiade vnnd einer grossen anzahl
Weiber auff Thieren reiten / bey eyteler Nacht / wann ander
Leut schlaffen / vmbreysen / auch jhrer Frauwen Befelch trew-
lich gehorsam vnnd gewertig sind / vnd zu gewissen Nächten
auffgemahnet werden. Es were aber wol zu verschmirtzen /
daß diese Weiber jres abfalls haben allein verdampt weren /
vnd nicht auch viel andere durch sie in gleiches verderben ge-
führt würden. Dann es sind vberauß viel Leut fälschlich be-
redt / daß sie sich diesem Narrenwerck auch ergeben / vnnd von
dem rechten Glauben abtrinnig werden. Hie möcht aber wi-
der einer ein eynrede führen / vñ sprechen mit verwundernuß /
Lieber was sagstu / wie kompts dann daß die Hexen / Zäuberer
vnd Vnholden / die Leut auß andern Stätten vnnd Flecken / Woher die Hexen einander kennen.
die sie doch zuvor mit Augen nie gesehen / kennen vnnd zu nen-
nen wissen? Antwort / Das geschicht gleichfalls mit Betrug
vnd verblendung deß Teuffels / der im Schlaff ein ding jnen
mit gestalt durch Fantasey so starck vorbildet / daß sie nicht an-
ders meynen / dann sie sehen die Leut persönlich / essen vnd trin-
cken / redten / vnd lebten leiblich mit jnen / gleich als wann einer
in einem Traum liget / eß vnnd trinck mit den Leuten / thet diß
vnd das / vnd wann einer erwacht / so sinds lauter Fantasey vñ Träume sind Lügen. Syrach 34.
Träume / ꝛc. darauff nichts zu bauwen. Deß wil ich etliche
Exempel erzehlen.

Man schreibt / daß dem Alexandro Magno sey in einem Alexander Magnus erkennt den Priester zu Jerusalem / da er jn doch zuvor nie gesehen hat.
Traum die Gestalt vnd Person deß öbersten Priesters vnter
den Jüden fürkommen / vnd hab jn vermahnet / daß er ein Zug
in Asiam fürnemme. Wie nun Alexander gen Jerusalem
kompt / vnd sihet den Hohenpriester jm entgegen kommen in

seiner Priesterlichen Kleidung / springe er vom Pferdt/ beweißt jm alle Ehr vnd Reuerentz. Da nu solches sein Hauptleut sahen/verwunderten sie sich sehr darüber / warumb er solches/ das er sonst nicht gethan/jetzunder fürhette? Da antwortet jnen der Alexander Magnus/vnd spricht: Dieser Priester ist mir im Traum/da wir noch daheim waren/fürkommen/ vnd mich vermahnet/daß ich diesen Zug in Asiam fürneme/ vñ gesagt: Daß ich durch jn wider meine Feinde soll siegen/ꝛc.

Johannes Keysersberg beweyset vnnd offenbaret deß Teuffels Betrug mit den Nachtferten.

Ein anders / Johannes Keysersberger / ein sehr gelehrter Mañ/der etwan auff ein zeit Prediger ist gewesen zu Straßburg/hat dieses erzehlet / daß der Teuffel im Schlaff in einer Zauberin solches Spiel vnd Gauckeley geübet habe/vnnd jre mancherley Träume erzehlet. Da solchs die Predicanten deß Orts nicht haben glauben wöllen/ vnnd es für Gauckeley gehalten / so habe diese Zauberin einen Predicanten mit sich heymgeführt/vñ wie sie sich in ein Backtrog gelegt/sey sie entschlaffen/darnach habe sie mit den Händen/Kopff vnnd gantzem Leibe/also hin vnd wider geschlagen vnnd sich geweglet/ eben als flöge sie in der Lufft oder tantzte. Diß aber hat so lang gewähret/biß von dem schlagen vnd stampffeln der Backtrog sich vmbgekehret/vnnd sie auff den Söller / nicht gering verwundet/gefallen sey. Wie sie nun erwachet/da habe sie wunderbarliche Sachen / die sie mitler zeit gesehen vnd gehandlet hette/angezeigt. Sie sey aber durch die Wunden/die sie auß dem fall deß Backtrogs bekommen / vberweißt vnd vberzeuget worden / daß sie nicht ferrn / sonder gegenwertig/ gewest sey.

Der Sathan erzeyget sein Werck im Traum auff ein andere weyß.

Deßgleichen findet man Leuth / sonderlich die gegen Mitternacht wohnen/welche sagen/daß sie in Wölff verwandelt werden/vnd hin vnd wider das Viehe zerreissen / ꝛc. Dieser Wolffsmenschen einer hat ein frommen/ehrlichen/gelehrten Mann zu Rigauw in Liffland / der jn in der Gefängknuß besucht/

besucht/ꝛc. berichtet/ daß er am Ostertage/ da er schon in der Gefängkniß gelegē ist/ sey auß derselben zu Hauß/ die seinen zu besichtigen/ welche vil Meyle von jm waren/ gezogen. Da er gefragt ward/ Lieber/ wie bistu auß der Gefängkniß kom̃en? Antwort er/ Gar leichtlich. Du hast aber gleichwol grosse Wasser auff dē Wege/ wie bistu drüber kom̃en? Antwort er/ Ich bin vber solche Wasser geflogē. Lieber was sagstu zu deim Haußgesinde? Antwort er/ Ich gieng vmb sie wie ein Wolff/ reckte die Schnautzen auß/ rührte vnd sahe sie an/ vnd erfuhre was sie vorhatten. Warumb bist du denn wider in die Gefängkniß kommē/ da du ein mal derselbigen entlediget bist gewesen? Zu diesem antwort er/ Ich habe müssen wider dreyn kommen. Ja hinder sich/ ꝛc. Wer verstehet aber solches nicht/ daß es Gauckeley vnd Teuffelsträume sind/ vnnd daß dieser arme/ elende vnd verblendte Mensch sey gefangen blieben vñ verblendt gewesen. Ferrner/ so liesest man in deß H. Germani Legend/ ein solche Histori: Als gemeldter Germanus vber Nacht in einem Hauß gelegen/ vnd man nach dem Nachtessen den Tisch auff ein neuwes hat zugericht/ dessen sich Germanus hoch verwundert/ vnnd den Wirt gefraget/ wem er den Tisch widerumb decke? Darauff der Wirt geantwortet/ Den guten Männern vnd Weibern/ so bey Nacht wandern. Derhalben nam jm der H. Germanus für/ dieselbe Nacht vber zu wachen/ sahe ein grosse anzahl der Teuffel/ aller gestalt/ wie Männer vnnd Weiber zu Tisch sitzen/ vnd gebott jnen/ von dannen nicht zu weichen/ weckt auch jederman im Hause auff/ vnd fraget sie/ ob jnen auch diese Leut bekannt weren? Als sie nu sagten/ es weren eytel Nachbauren vnd Nachbäurin/ schickt er sie von Hauß zu Hauß/ vnnd fand sie alle in jren Betthen schlaffen. Germanus beschwur auch die Geister/ daß sie bekennen musten/ daß sie böse Geister weren/ vnd die Menschen also betrögen. Da sihet man/ daß die bösen Geister:

Germanus erkennet vnnd offenbaret deß Teuffels Betrug mit den Nacht farten. NOTA.

Geister weren / vnnd die Menschen also betrögen. Da siehet man / daß die bösen Geister sich in eines Menschen Gestalt verwandeln vnd erscheinen können / also daß man meynet das Gespenst sey eben der Mensch. Es lehret auch diese Historia / daß ein Mensch zu einer stunde an einem Orth seyn / vnd sich ein Geist an seiner statt an einem andern Orth nichts desto weniger erzeygen könne / gleich wie diese Leut bey nächtlicher weyl in jren Häusern vnd Betthen lagen / vnd doch ein Teuffels Gespenst eben zu derselben zeyt in der Herberge vber dem Nachtessen hat sehen lassen.

Also achte ichs auch vor nichts seyn / daß der Teuffel fleischliche Wercke treyben vnd Kinder erzeugen könte / Sintemal er ein Geist ist / vnd kein Fleisch noch Blut hat. Vnnd man findt niergend geschriben / daß ein Weib ohne zuthun eines Manns etwan von einem Geist (ohn allein was sich mit vnserm HERRN vnd Heyland Jesu Christo vbernatürlicher weyse hat zugetragen) solte Kinder gezeugt vnd erworben haben. Dann Kinder zeugen / ist nit allein der Menschen sond auch Gottes Werck / welche die lebendige Krafft / Spiraculum vitæ, darzu auch verleihen muß. Daher dann der Patriarch Jacob zu seiner Rachel / als sie begeret er solt jhr Kinder schaffen / nicht vnbillich gesagt: Bin ich doch nicht Gott / der dir deines Leibs Frucht nicht geben wil. Das kan aber der Teuffel mit List vnnd Betrug (dann er ein Tausentkünstler ist) wol zuwegen bringen / daß er menschliche Gestalt ansich nimpt / auch wie ein Mensch sich gebäret / Aber nichts anders dann lauter Affenwerck / schendung vnd blendung ist. Vnnd wann Kinder verhanden / so müssens gestolne Kinder seyn / wie dann der Teuffel wol Kinder stelen kan / als man dann bißweylen / vnnd sonderlich vngetauffte Kinder in den sechß Wochen verleuret / oder müssen Supposititij seyn / Wechselkinder / da der Teuffel eins vor das ander hinleget. D. Luther in sei-

Kinder zeugen ist nicht allein der Menschen sonder auch Gottes Werck.

Genes. 30.

in seinen Colloquijs oder Tischreden/ sagt/ daß er selbst von H. Johan Friderich/ Churfürsten zu Sachsen/ ein Historien gehört hette/ daß ein Geschlecht vom Adel in Teutschen Landen gewesen/ dieselbigen weren geboren von einem Succubo, denn so nennt mans/ wie denn die Melusina zu Lützelburg auch ein solcher Succubus oder Teuffel gewesen ist.

Es were aber also zugangen: Ein Edelman hatte ein schön jung Weib gehabt/ die war jhm gestorben/ vnd auch begraben worden. Nicht lang darnach/ da ligt der Herr vnd der Knecht in einer Kammer beyeinander/ da kompt deß Nachts die verstorbene Fraw/ vnd lehnet sich vber deß Herrn Betthe/ gleich als redete sie mit jhm. Da nun der Knecht sahe/ daß solches zwiren nach einander geschach/ fraget er den Junckern/ was es doch sey/ vnnd ob ers auch wisse/ daß alle Nacht ein Weibsbild in weissen Kleydern für sein Betth käme/ &c. Da sagt er neyn/ er schlaffe die gantze Nacht auß/ vnd sehe nichts. Als es nun wider Nacht ward/ gibt der Juncker auch acht drauff/ vnd wachet im Betthe. Da kompt die Fraw wider für das Betthe/ Der Juncker fraget/ wer sie sey/ vnd was sie wölle? Sie antwort sie sey sein Haußfraw. Er spricht/ bistu doch gestorben vnd begraben. Da antwortet sie/ Ja/ sie habe seines Fluchens halber vnnd vmb seiner Sünde willen sterben müssen/ wölle er sie aber wider zu sich haben/ so wolt sie wider sein Haußfraw werden. Er spricht/ Jha/ wenns nur geseyn köndte/ Aber sie bedinget auß/ vnnd vermahnet jhn/ er müste nicht fluchen (wie er dann einen sonderlichen Fluch an jhme gehabt hatte) denn sonst würde sie bald wider sterben. Dieses sagt jhr der Mann zu/ da bleyb die verstorbene Fraw bey jm/ regieret im Hause/ schläfft bey jhm/ isset vnd trincket mit jm/ vnd zeugete Kinder. Nun begibt sichs/ daß einmal der Edelman Gäste krieget/ vnd nach gehaltener Mahlzeyt/ auff den Abend das Weib einen Pfefferkuchen/ zum Obs auß einem

NOTA. Exempel wie der Teuffel die Leut betriegen vnnd Kinder zeugen kan.

Kasten holen solt/vnd bleyb lang auſſen/ Da wirdt der Mañ schellig/vnd fluchet den gewöhnlichen Fluch/ da verschwindt die Fraw von stund an/vnd war mit jhr auß. Da sie nun nicht wider kam/gehen sie hinauff in die Kammer/zu sehen/ wo die Fraw bliebe. Da ligt jhr Rock / den sie angehabt/halb mit den Ermeln in den Kasten / das ander theyl aber herauſſen/ wie sich das Weib hatte in den Kasten gebücket / vnnd war das Weib verschwunden/vnd sider der zeyt nicht gesehen worden. Das thut der Teuffel/er kan sich in einer Frawen vnd Mañs gestalt verkehren. Iam est quæstio: Ob das rechte Weyber seyen / vnd obs rechte Kinder seyen? Darvon sind das meine Gedancken/daß es nicht rechte Weyber seyn können/sondern es sind Teuffel/vnd gehet also zu: Der Teuffel macht jhnen die Gepler vor den Augen vnnd betreuget sie/ daß die Leut meynen/sie schlaffen bey einer rechten Frawen/ vnnd ist doch nichts. Deßgleichē geschichts auch/ wañ es ein Mañ ist/ denn der Teuffel ist kräfftig bey den Kindern deß Vnglaubens/ wie S. Paulus sagt. Hæc Lutherus. Helimandus erzehlet im 4. Buch ein gleiche Histori/welche auch Vincentius anzeucht / vnd also spricht: In dem Bistthumb Cölln ist ein berümbter vnd grosser Palast/an dem Rheyn gelegen / vnd Iuuamen, (ist das Schloß Cleuen/sonst Cygnea) genannt/ Als daselbst auff ein Zeyt viel Fürsten bey einander gewesen/ist ein Schiff daher gefahren kommen / welches ein Schwan an einer silbern Ketten vmb den Halß gebunden / zu Lande geführet hat. Darauß ist bald ein frembder vnd vormals vnbekannter Kriegßmann gesprungen / vnd darnach das Schiff von dem Schwan wider hinweg geführet worden. Diser Kriegßman hat hernach ein Weib genommen vnd Kinder gezeuget. Als er aber auff ein zeyt in demselben Pallast gesessen vnnd gesehen/daß der Schwan wider kommen/vnd das Schiff an seinem Halß mit der Ketten geführet hat/ist er eylends in das

Ephes. 2.
2. Thess. 2.

NOTA. Ein ander Exempel von einem Kriegßmann.

Schiff

Schiff gestiegen / vnd ferrner nicht gesehen worden. Bißher Helimandus. Also achte ichs / es sey von diesem Punct auch genug geredt. Doch muß ich auch allhie stillschweygend vngemerckt nichthingehen lassen / daß Genes. 6. geschrieben stehet: Es waren zu denselbigen Zeyten Riesen auff Erden Dann da die Kinder Gottes / die Kinder der Menschen beschlieffen / vnd mit jnen Kinder zeugeten / wurden darauß gewaltige in der Welt / vnd berümbte Leut / ꝛc. Dasselbige ist nit Geistlich / sonder Weltlich zu verstehen / vnd nicht vngläublich / daß dise Leut von Menschen / vnd nicht von Engeln oder bösen Geistern / die den Weibern offtermals hart zusetzen / seyen gezeugt worden. Dann nach der Sündflut sind nicht allein die Männer / sonder auch die Weyber vberauß grosses Leibs vnnd gewaltig gewesen / Die man jhrer gewalt / grösse vñ Verstands halben auch Gottes Kinder / als von dem Allerhöchsten sonderlich darzu begabt vnd erzeugt / nicht vnbillich genannt hat / wie auch der Prophet Dauid in seinem 82. Psalm die Richter Götter nennet. Genes. 6.

Nun wöllen wir zum letzten Punct schreiten / vnnd hören / ob auch der Teuffel vnd sein Anhang etwas zukünfftigs noch vngeschehen / vorher weissagen könne / so doch dasselbige dem Allmächtigen / der allein ins verborgen sihet / zu thun möglich / Vnd ob wol der Teuffel / wie auch die Naturkündiger / Sternseher / vnnd andere erfahrne Leut / auß natürlicher Influentz / etwas zukünfftiges vermercken / so ist es doch vngewiß / vnnd werden damit offt betrogen / Dann Gott der Allmächtige kan die Natur vnd Lufft deß Himmels auffhalten / anders wenden vnd kehren / allein sein Allmacht damit zu beweisen / vnd muß nicht eben folgen / was der Teuffel / oder sonsten erfahrne Leut prediciren / daß dasselbige eben also / vnd nit anders / geschehen vnd erfolgen müste. Solche Kunst weiß der Teuffel sehr wol / vnnd viel besser als ein Mensch / auß langer

vbung vnd grosser geschwindigkeit/ꝛc. Hiervon sagt der H. Augustinus sehr schön/welches auch in Decreto, cap. Scien-
NOTA. Wie vnd woher der Teuffel zukünfftige dinge wisse vñ offenbare.
dum, 27. quæst. 4. angezogen wirt. Man soll wissen / daß die Teuffel von Natur eins Geistlichen Wesens sind/mit Verstand vnd Geschwindigkeit die jrrdische Creaturen weit vbertreffen/vnd von wegen jrer natürlichen behendigkeit nicht allein dem Menschen vñ Vihe mit schnellem lauff/sonder auch den Vögeln in der Lufft mit fliegen leichtlich vberlegen sind. Dieweil sie dann diese zween vortheil von Natur haben/nemlich/daß sie scharpffsinniges Verstandts vnd schneller bewegung sind/So können sie auch offtermals von einem dinge sagen ehe es geschicht/darüber sich die Menschen/als die eines jrrdischen groben verstandts sind/höchlich verwundern. Zu dem/haben die Teuffel auch nu lange zeit her/so lange sich jr Leben erstreckt hat/viel mehr erfahren können / dann jrgend ein Mensch bey seinem kurtzen Leben. Nach diesen Eygenschafften/damit jhr Geistlich Wesen vnd Natur begabet ist/ können sie viel dings weissagen vnd vollbringen. Dieweil aber die Menschen dergleichen weder thun noch sagen können/ meynen sie darumb/die Teuffel seyen wol wehrt / daß man jnen diene/vnnd Göttliche Ehre beweise/sonderlich weil sie der vorwitz auch stichet / vnnd vor der bösen Welt gern hoch vnd wol daran weren. Vnd dieweil hie von deß Teuffels Weissage die frage ist/so muß man wissen/daß sie gemeinlich solch ding weissagen/die sie selbst willens sind zu thun / Dañ sie bekommen offtermals Gewalt/die Leut zu krencken/den Lufft zu vergifften/vnnd den Weltkindern böses in den Sinn zu geben/sonderlich wo sie wissen/daß man jhnen gern folgen werde. Daher sie dann wunderbarlicher vnnd vnsichtbarer weise/nach jrer subtilẽ Natur/in der Menschen Leibe schleichen/ehe sie es innen werden/nemmen jre gedancken eyn/vnd bilden jnen/beydes im schlaff vnd sonsten wann sie gleich was-

chen/einen wahn eines vermeintē befelchs für/bißweilen thun sie es auch selber. Sie verkündigen aber solche ding/die den Menschē nicht zu wissen sind/welche sie aber natürlicher weise/vnnd auß etlichen Gemercken verstehen. Denn es ist ein Artzt nicht darumb für ein Warsager oder Gott zu halten/ dieweil er von Sachen weiß zu sagen/die anderen/ so dieser Kunst vnerfahrē sind/nicht verstehen/ Solt es aber ein Wunder seyn/ daß gleich wie ein Artzt auß deß Menschen Leibs Complexion/gestalt vnnd gelegenheit künfftige Kranckheit oder Gesundheit warnimpt vñ anzeiget: Also auch die Teuffel auß gewissen Zeichen vnd Gemercken deß Himels Lauff/ der vns Menschen verborgen ist/zukünfftige Witterung verkündigen kõnen? Es können auch die Teufel nit allein auß der Menschen worten/ sonder auch auß etlichen eusserlichen Geberden/damit sie jhres Hertzen Gedancken offenbaren/offtermals künfftige/aber noch zur zeit heimliche dinge/wissen vnd weissagen/welches hernach ander Leut/die dieser Sachen nit warneimen/für eytel Wunderwerck halten. Hæc Augustinus.

Ex scribb. in pœn fidem q dicam.

Hirbeneben ist auch fleissig zu mercken/wann der Teuffel vnd sein Anhang ja weissagen sollen/davon sie noch keinen wahren bericht haben/so geben sie zweiffelhafftige Oracul vñ antwort von sich/ als dann gewesen: Aio te Romanos vincere posse, Das ist/ich sage dir gewißlich/daß die Römer dein Kriegßleute vberwinden werden. Welchs auff beide theil verstanden wirt/Nemlich/daß dein Kriegßleut die Römer/oder die Römer dein Kriegßleut vberwinden werden/Damit werden andern vberwunden hette/rc. gleichwol sein deß Teuffels Weissagung bestünde. Also verstehet man/ wie vnnd wann die Teuffel heimligkeiten wissen/ vnnd zukünfftige dinge weissagen können/ vnnd daß jhren worten/ als darinn lauter Betrug vnd Argelist zu finden/nicht zu glauben sey.

Dubia vel de omnib.

Der Allmächtige/ewige / barmhertzige GOtt / durch welches Gnade wir erhalten vnnd selig werden/ wölle vns in diesem zeitlichen Leben vor allem Vbel behüten vnd bewaren/ auff daß wir frey von allem Eyngeben / Betrug vnnd Blendung deß Teuffels / jm allein dienen mögen/ von nun an biß in Ewigkeit/
Amen.

Epheſ. 6. Cap.

Wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kämpffen/ sonder mit Fürsten vnnd Gewaltigen / nemlich mit den Herren dieser Welt/ die im Finsterniß dieser Welt herrschen/ mit den bösen Geistern/ vnter dem Himmel/ ꝛc.

Pſalm XCI.

WEr vnter dem Schirm deß Höchsten sitzt/ vnd vnter dem Schatten deß Allmächtigen bleibt.

Der spricht zu dem HERREN/ mein zuversicht vnd meine Burg / mein Gott auff den ich hoffe.

Denn er errettet mich vom Strick deß Jägers / vnnd von der schädlichen Pestilentz.

Er wirt dich mit seinen Fittigen decken / Vnd deine zuversicht wirt seyn vnter seinē Flügeln/ Sein Warheit ist Schirme vnd Schild.

Daß du nicht erschrecken müssest für dem grauwen deß Nachtes/ für den Pfeilen die deß Tages fliehen.

Für der Pestilentz/ die im finstern schleicht / Für der Seuche die im Mittage verderbet.

Ob tausent fallen zu deiner seyten/ vnd zehen tausent zu deiner Rechten/ so wirt es doch dich nicht treffen.

Ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen/ vnd schauwen wie es den Gottlosen vergolten wirt.

Denn

Denn der HERR ist deine Zuversicht/ Der Höhest ist deine Zuflucht.

Es wirt dir kein Vbels begegnen / vnd kein Plag wirdt zu deiner Hütten sich nahen.

Denn er hat seinen Engeln befohlen vber dir / daß sie dich behüten auff alle deinen Wegen.

Daß sie dich auff den Händen tragen / vnd du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest.

Auff den Löuwen vnd Ottern wirst du gehen/vnnd tretten auff die jungen Löuwen vnd Drachen.

Er begeret mein / so wil ich jm außhelffen / Er kennet meinen Namen/darumb wil ich jn schützen.

Er ruffet mich an/so wil ich jhn erhören/ ich bin bey jhm in der Not/ Ich wil jn herauß reissen vnd zu ehren machen.

Ich wil jn settigen mit langem Leben/ Vnnd wil jm zeigen mein Heyl.

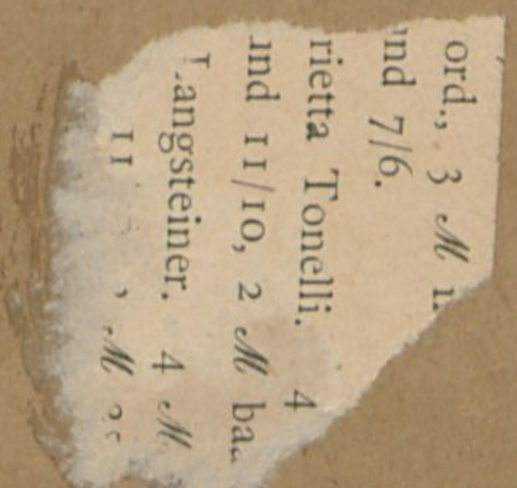
ENDE.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn.

M. D. LXXXII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-236330-p0026-9

ALU 8567
(X2210185)


ord., 3 ℳ 1.
nd 7/6.
rietta Tonelli. 4
nd 11/10, 2 ℳ ba.
Langsteiner. 4 ℳ
11 , ℳ 2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-236330-p0028-0

Ein kurtze / treuwe Warnung / Anzeige vnd
Vnderricht:

Ob auch zu dieser vnser zeit vnter vns Christen / Hexen / Zäuberer / vnd Vnholden vorhanden: Vnd was sie außrichten können / ꝛc. einfältig vnd kürtzlich

Durch M. Abraham Saur beschrieben vnd an Tag gegeben.

Sampt einer vorgehenden jetzt neuwlich zu Marpurg auff den 25. tag Maij / deß jetztwähren den 1582. Jars hingerichten Zäuberinnen Bekandtnuß vnd Vrgicht.

1. Pet. 5.

Seyt wacker vnd nüchtern / dann euwer Widersacher / der Teuffel / gehet vmbher wie ein brüllender Löwe / vnd suchet wen er verschlinge / dem widerstehet fest im Glauben / ꝛc.

M, D, LXXXII.

M A O
B 35